

SEEFISCHEREI

Untersuchungen an pelagischen Fischbeständen mit FFS "Anton Dohrn" vom 16.4. bis 10.5.1985 in der Biskaya und westlich der Britischen Inseln

Der zweite Teil dieser 141. Reise (Gesamtdauer 22.3. bis 22.5.85) FFS "Anton Dohrn" diente vornehmlich der Erfassung der Bestandssituation pelagischer Fischarten, vor allem Makrele, Hering und Stöcker. Daneben wurden selbstverständlich auch die fischereibiologischen Parameter aller anderen anfallenden Nutzfischarten erfaßt. Das Arbeitsgebiet zeigt Abbildung 1.

Im Verlauf der Reise wurden 111 fast ausschließlich 30-Minuten-Hols mit dem 180'-Heringsgrundschleppnetz ohne Innensteert durchgeführt. Außerdem war das Fanggeschirr mit einem Höhenbrett (120 x 150 cm), Gummirollengeschirr, Temperaturnetzsonde sowie 6 m²-Polyvalentbrettern versehen. Zur Identifizierung von pelagischen Anzeigen wurde auf sieben Stationen (27./28.4) das 1600-Maschennetz zum Einsatz gebracht.

Im folgenden kurz die ersten Ergebnisse:

1. Makrele

Für diese Fischart wird festgestellt, daß im Gegensatz zu den Vorjahren während der diesjährigen Reise keine umfangreichen Laichkonzentrationen gefunden wurden. Der Höchstfang belief sich auf 31 Korb (1 Korb = 50 kg) im Einheitsfang im Gebiet zwischen Little-Sole-Bank und Shamrock-Knoll, während in vergangenen Jahren bis zu maximal 150 Korb bei gleicher Schleppdauer erzielt wurden (DORNHEIM, 1980). Dennoch muß sich in Teilen des Untersuchungsgebietes, welches sich auf den Schelf bzw. Schelfrand von der südlichen Biskaya bis zur Nordspitze Schottlands erstreckte, das Laichgeschäft der Makrelen vollzogen haben, wie bereits an Bord durchgeführte Geschlechts- und Reifebestimmungen an mehreren hundert Makrelen zeigten.

Die Länge der Makrelen variierte naturgemäß von Fanggebiet zu Fanggebiet; generell betrachtet dürfte sich die mittlere Länge gegenüber den Vorjahren verringert haben. Die Ergebnisse der Längenmeßreihen in den einzelnen ICES-Gebieten sind in Abbildung 2 dargestellt. Die größten Individuen wurden, wie auch bereits in den Vorjahren beobachtet, erneut auf der Porcupine-Bank angetroffen; hier wurden bis zu 12 Korb, 40 bis 45 cm große Makrelen gefangen. Kleine, 20 bis 25 cm große Individuen wurden nicht nur im bekannten Aufwuchsgebiet in der Bucht von Eddystone (Stichwort "Makrelenbox") angetroffen, sondern erstmalig auch in bedeutenden Mengen - maximal 593 kg - an der geringsten Ausdehnung des irischen Schelfes bei Eagle Island (Black Rock), einem traditionellen Fanggebiet von Oktober bis Dezember. In der Biskaya gefangene Makrelen deckten fast ausnahmslos das gesamte Längenspektrum der adulten Tiere ab (30 bis 45 cm).

Im gesamten Untersuchungsgebiet wurden - und auch diese Feststellung steht im Gegensatz zu den Beobachtungen vergangener Jahre - keine Ansammlungen kommerzieller Fahrzeuge auf Makrelenfang beobachtet. Einige holländische Heckfänger, die sich an der Außenkante der Great-Sole-Bank aufhielten, gingen, wie unsere Hols zeigten, dem Stöckerfang im Pelagial nach.

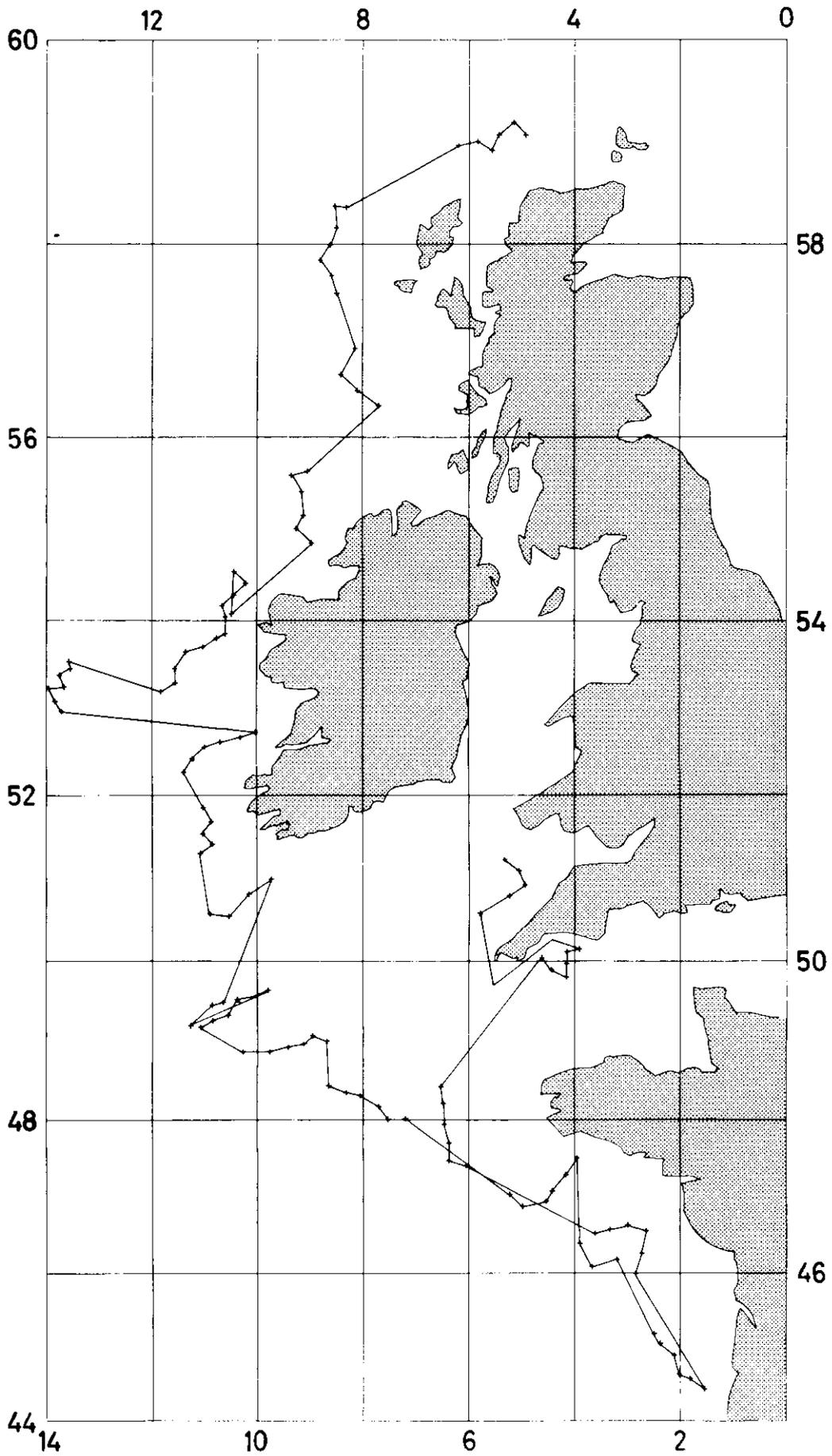


Abb. 1: Stationskarte der 141. Reise, Teil 2, des FFS "Anton Dohrn"

2. Hering

Heringe wurden, abgesehen von wenigen Exemplaren, vor der Nord- und Südküste Cornwalls, ausschließlich nördlich 52°30'N in unseren Fängen angetroffen. Der beste Fang mit 16 1/2 Korb in 30 Min. wurde vor Barra Head erzielt. Während bei den bei Malin Head gefangenen Exemplaren alle Größenklassen von 25 bis 33 cm vertreten waren, wies die Masse der bei Barra Head gefangenen Tiere nur eine durchschnittliche Länge von 25 bis 27 cm auf. Um Kilda und im Gebiet Rona/Sula Sgeir traten Heringe in nur geringen Stückzahlen auf. Genauere Auskunft über die Längenzusammensetzung in den ICES-Gebieten gibt Abb. 3.

Die auf See gesammelten Herings- und Makrelenproben werden z.Zt. auf Alter, Länge, Geschlecht, Reife und Parasitenbefall untersucht.

3. Stöcker

Stöcker wurde im gesamten Untersuchungsgebiet in erheblichen Mengen angetroffen. Die höchsten Erträge von 11 und 13 t/30 Min. lagen um etwa 5-6 t höher als im Vorjahr (KERSTAN, 1984). Besonders gute Fänge von 5-13 t/30 Min. wurden in der Bucht von Eddystone und auf der Great- bzw. Little-Sole-Bank verzeichnet. Im Bereich der Biskaya von 44°30'N bis 48°N überwogen kleine Fänge unter 100 kg/30 Min. bei weitem.

Nördlich von 48°N stiegen die Erträge sprunghaft an. Sie beliefen sich selten auf weniger als 1 t und überschritten häufiger 5 t. Derart gute Fänge waren entlang des gesamten Schelfrandes der Keltischen See bis etwa 51°30'N die Regel. Bis 54°N waren Erträge über 100 kg sehr selten. Zwischen 54° und 55°N traten jedoch vereinzelt wieder gute Fänge bis zu 5 t auf. Nördlich 55°30'N war der Stöcker nur in Einzelexemplaren vorhanden.

Die größten Fänge wurden stets bei Wassertemperaturen zwischen 9° und 12° C und unabhängig von der Tiefe gemacht.

Der Gesamtfangertrag der Reise von etwa 97 t bestand zu über 80% aus 2- und 3-jährigen Tieren der Jahrgänge 1983 und 1982 mit Längen zwischen 14 und 25 cm. Auffällig war der zahlenmäßig geringe Anteil der älteren Tiere über 30 cm Länge.

Die Stöcker sowohl der Biskaya als auch der Keltischen See zeigten gegenüber den nordwestlich Irlands gefangenen Tieren ein fortgeschritteneres Entwicklungsstadium ihrer Gonaden. Die Laichreife tritt in diesen Gebieten um etwa 2-4 Wochen eher ein als im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Der Beginn der Hauptlaichzeit in der Keltischen See wurde mit Ende Mai angenommen.

4. Andere pelagischen Arten

Im gesamten Untersuchungsgebiet war der Blaue Wittling weit verbreitet, wenn auch gewichts- und stückzahlmäßig stark schwankend. Die ergiebigsten Fänge wurden mit Abstand auf der Porcupine-Bank erzielt, wo im Höchstfall 27 Korb in 30 Min. auftraten. Umfangreiche Längenmessungen ergaben, daß die cm-Gruppen 23 und 24 bei weitem überwogen.

Im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes, vor allem jedoch in der Bucht von Eddystone, trat die Sardine gehäuft in den Fängen auf, im Höchstfall vier Korb. Die Masse der Tiere war 22 bis 24 cm groß.

Erwähnenswert, da in ungewöhnlich großen Mengen, noch der Fang zwei weiterer Arten: 1) Der Eberfisch (lat. Capros aper, engl. boar-fish) trat auf drei Positionen auf der Kaiser-i-hind-Bank bzw. im Seegebiet zwischen Little- und Great-Sole-Bank mit 22, 20 und 10 Korb in riesigen Stückzahlen im Einheitsfang auf. 2) Die dicklippige Meeräsche (lat. Mugil chelo). Von dieser, sonst nur sporadisch in unseren Fängen

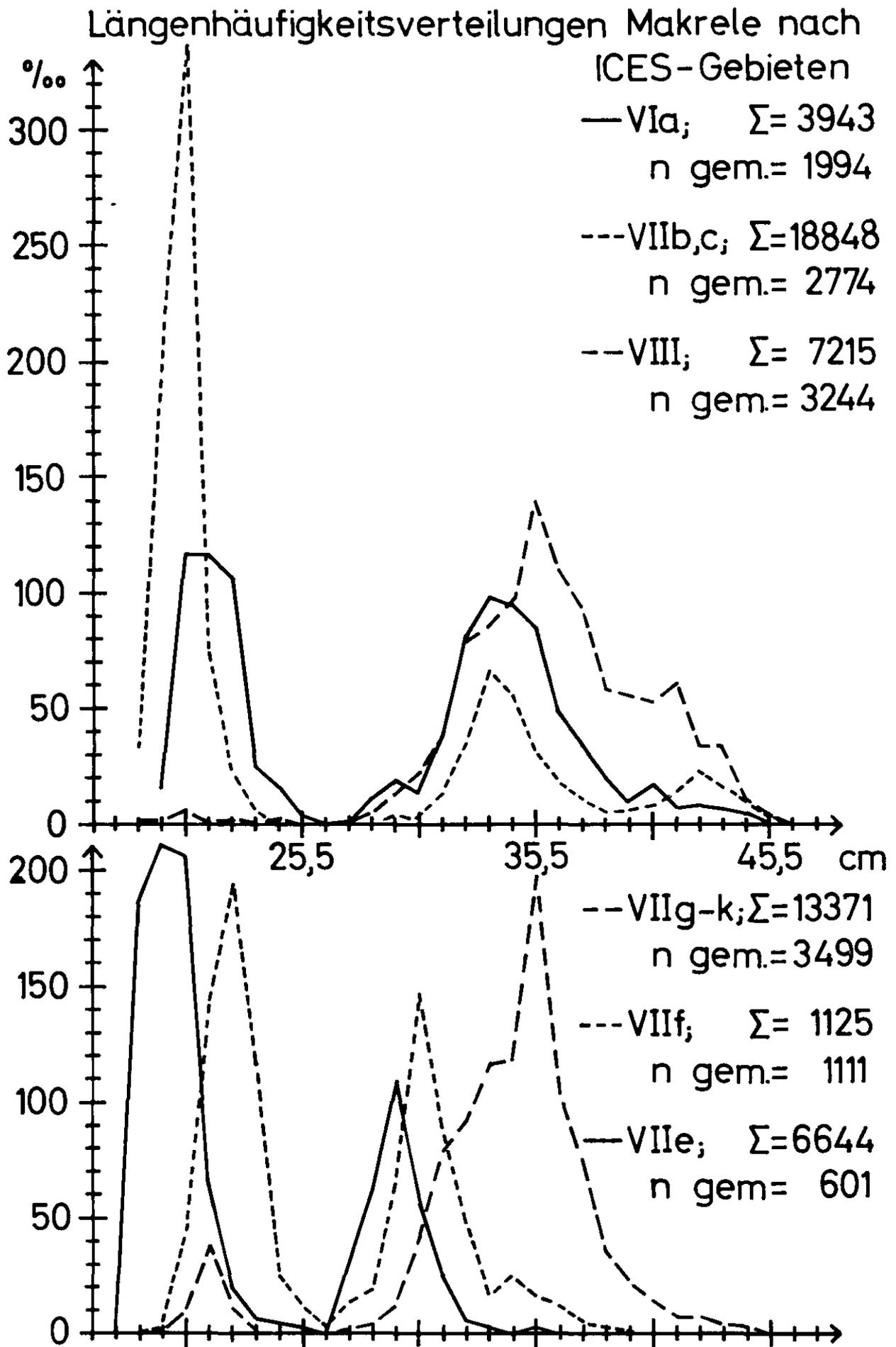


Abb. 2:

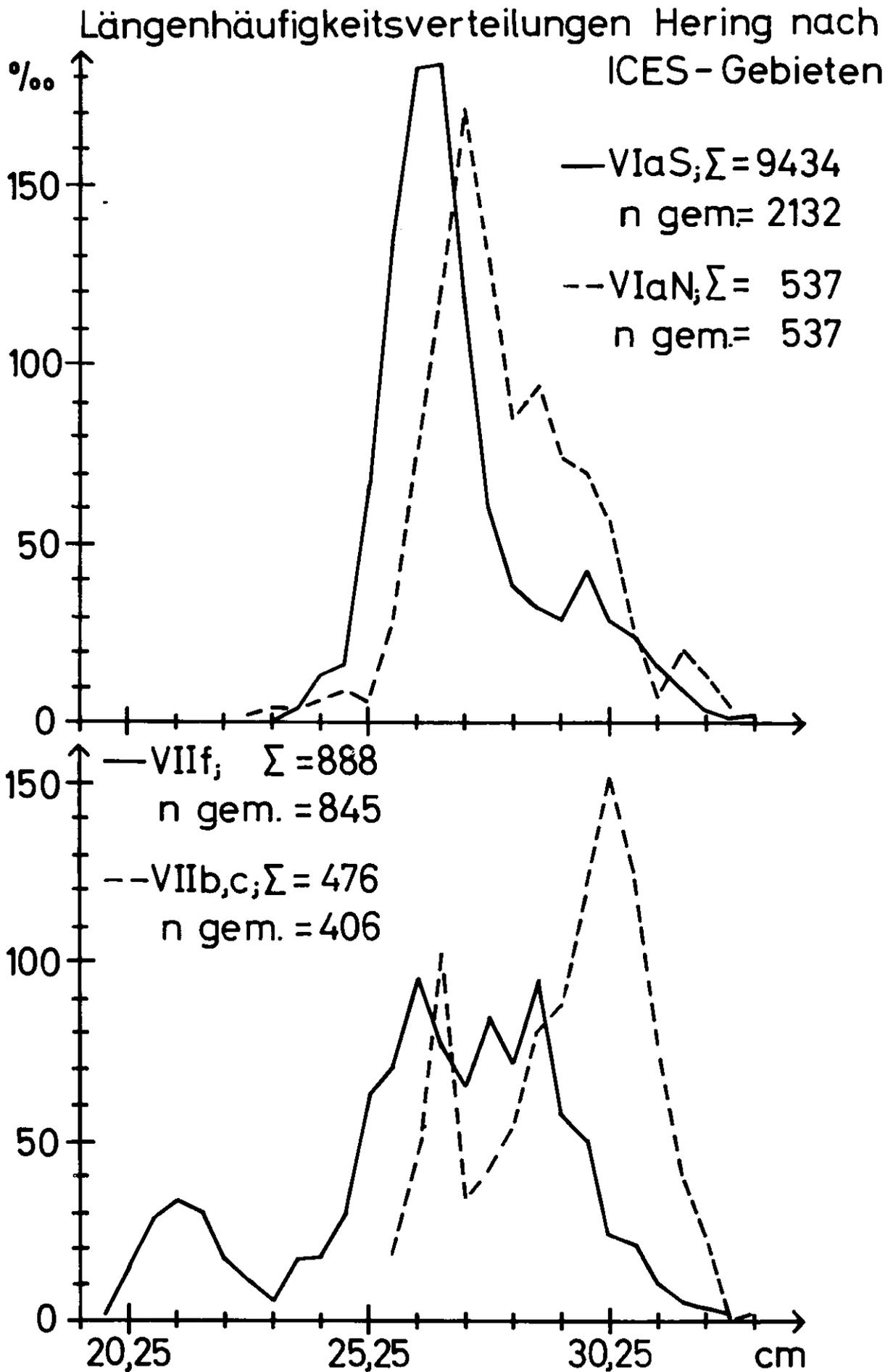


Abb. 3:

auftretenden Art wurden auf einer Fischereistation etwa 20 Seemeilen südlich Fastnet-Rock fünf Korb gefangen. Die Tiere waren 40 bis 60 cm groß.

Zitierte Literatur:

- DORNHEIM, H.: Erfolgreiche Makrelenuntersuchungen in den Gewässern westlich der Britischen Inseln. Inf. Fischw. 27 (3): 98 - 101, 1980.
- KERSTAN, M.: Untersuchungen am Stöcker in den Gewässern westlich Großbritanniens und Irlands im April 1984. Inf. Fischw. 31 (3): 135 - 138, 1984.

H.Dornheim und M.Kerstan
Institut für Seefischerei
Hamburg

Die deutsche Fischerei auf Köhler im Nordost-Atlantik 1984

Nach vorläufigen Meldungen wurden 1984 im gesamten Nordost-Atlantik 488 000 t Köhler gefangen, 43 000 t mehr als 1983. Die Fänge lagen damit zwar noch unter den Spitzenerträgen der Jahre 1970-1976, in denen zwischen 600 und 700 000 t gefangen wurden, aber deutlich über den Erträgen der schlechten Jahre 1979 und 1980, wo die Fänge nur knapp 400 000 t erreichten.

Infolge einer stärkeren Befischung des Nordsee-Köhlers sind 1984 auch die deutschen Fänge stark gestiegen. Wurden 1983 von allen durch deutsche Fahrzeuge aufgesuchten Fangplätzen 19 000 t Köhler angelandet, so waren es 1984 31 000 t, also 12 000 t mehr als im Vorjahr. Fanggebiete der deutschen Fischerei auf Köhler waren 1984, wie auch in den Vorjahren, hauptsächlich die Nordsee, daneben die norwegischen Gewässer und die Seegebiete westlich der Britischen Inseln. Von den Faröer kamen lediglich 73 t als Beifang in der Fischerei auf Rotbarsch (Tab.1, Abb. 1).

In der Nordsee wurden die deutschen Fänge gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt, was einmal auf einen Einsatz von Trawlern im Sommer vor der Ostküste zurückzuführen ist, zum anderen aber auch auf die Aktivitäten der neuen Grosskutter. So wurden allein im dritten Quartal 1984 17 000 t Köhler aus der Nordsee angelandet.

Von den insgesamt 25 000 t Köhler aus der Nordsee entfielen 16 000 t auf Trawler und 9 000 t auf Kutter.

Die Trawler befischten den Köhler von Jahresbeginn bis Mai vor, während und nach der Laichzeit bei den Shetlands und setzten dann bis August den Fang vor der Ostküste fort.

Die Kutter erzielten ihre besten Fänge von Juni bis August vor der Ostküste.

Insgesamt wurden aus der Nordsee 83 % der deutschen Köhlerfänge eingebracht, diese Art stellte hier 18 % des Grundfischfanges überhaupt.

Die internationale Fischerei fing 1984 nach vorläufigen Meldungen 200 000 t Köhler in der Nordsee. Davon entfielen 47 % auf Norwegen, 31 % auf Frankreich und 13 % auf die Bundesrepublik Deutschland.

Begünstigt wurde die Fischerei durch die gute Situation des Köhler-Bestandes. Seit dem starken Jahrgang 1978 hat der Nachwuchs zugenommen.